

Von Hombi an die Weltspitze

HOMBRECHTIKON. Nikola und Sascha Gojkovic gehören im Speedminton zur Weltspitze. Vater und Sohn haben die junge Sportart vor anderthalb Jahren entdeckt. Vor einer Woche haben sie in Zürich einen Verein gegründet. Sie wollen den Sport populärer machen.

MARCO HUBER

Der kleine, gelbe Shuttle fliegt durch die Turnhalle im Zürcher Seefeld. Und zwar so schnell, dass er stellenweise nur als gelber Punkt in der Luft auszumachen ist. Speedminton ist eine schnelle Variante des Badminton. Eine sehr schnelle. Schlägt ein Spieler kräftig auf, so kann der Shuttle, der sogenannte «Speeder», eine Geschwindigkeit von bis zu 290 Stundenkilometern erreichen.

Nikola und Sascha Gojkovic spielen seit anderthalb Jahren Speedminton. Doch bereits jetzt gehören die beiden Hombrechtiker zur Weltspitze. Nikola (58) ist bei den Senioren die Nummer zehn. Sascha (29) liegt bei den Aktiven auf Position 29. Beide kommen ursprünglich vom Tennis. Sie haben 25 Jahre lang in den Tennisclubs Stäfa und Männedorf gespielt. Ab und zu geben sie heute noch Tennisstunden.

Einmarsch mit der Fahne

Speedminton ist dem Badminton in vielen Punkten ähnlich. Allerdings spielt man ohne Netz. Es werden zwei Felder markiert. Ziel ist es, den «Speeder» mit dem Racket in dieses Feld zu bringen. Schlägt er am Boden auf, so gibt es einen Punkt. «Es sind schnelle Bewegungen aus dem Handgelenk gefragt», sagt Sascha Gojkovic. Der «Speeder» ist kürzer als ein Badminton-Shuttle und hat einen schwereren Kopf. Deshalb ist er wesentlich schneller. Ein Satz geht auf 16 Punkte. Wer zuerst zwei Sätze gewinnt, gewinnt das Spiel. Speedminton wurde in Berlin erfunden. In Deutschland ist der Sport deshalb schon sehr populär. In der



Sascha (links) und Nikola Gojkovic wollen Speedminton in der Schweiz bekannter machen. Bild: Marco Huber

Schweiz gibt es acht Klubs. Der grösste heisst Gekkos Rohr. 100 Mitglieder zählt der Klub aus dem Kanton Aargau.

Für Nikola Gojkovic ist Speedminton der ideale Sport für Ältere. «Im Speedminton sind Schnelligkeit, Koordination und Stabilität gefordert», sagt er. Deshalb hat der gebürtige Mazedonier vor anderthalb Jahren mit dem Tennisspielen aufgehört. Sascha hat es in kurzer Zeit zur Nummer eins in der Schweiz geschafft. Im vergangenen August fanden in Berlin die ersten Speedminton-Weltmeisterschaften statt. Stolz zeigt Nikola

Gojkovic auf seinem Handy einen Film, der Sohn Sascha beim Einlaufen mit der Schweizer Fahne zeigt. Sascha wurde bei den Herren Neunter. Nikola bei den Senioren Fünfter.

In 10 bis 20 Jahren olympisch

Turniere sind für Nikola Gojkovic «das Schönste überhaupt». Man kenne sich in der Szene, daher seien die Turniere fast schon familiär. Wie im Tennis gibt es auch im Speedminton Grand Slams – etwa in Deutschland oder Frankreich. Vor einer Woche haben Nikola und Sascha

Gojkovic den Verein Speeders Zürich gegründet. Sascha ist Vereinspräsident, Nikola sein Vize. Nun wollen die beiden Hombrechtiker den Sport bekannter machen. Am 4. März 2012 veranstalten sie in Uetikon ein Plauschturnier. Nikola Gojkovic sagt, er sei überzeugt, in 10 bis 20 Jahren sei Speedminton olympisch. Die Gojkovics trainieren zweimal pro Woche. Doch wer gewinnt denn nun öfters, wenn der Vater gegen den Sohn spielt? «Meistens gewinnt Sascha», sagt Nikola, «er ist jünger, beweglicher, und seine Reflexe sind schneller.»

Übergänge als Chance sehen

STÄFA. Am Mittwoch, 11. Januar, lädt die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Stäfa zum Frauenbrunch ein. Das Thema lautet Lebensübergänge. Immer wieder ist man vor die Aufgabe gestellt, Liebgewordenes und Überholtes loszulassen und das Wagnis neuer Erfahrungen einzugehen. Am ersten Frauenbrunch im neuen Jahr werden die belastenden Aspekte, aber auch die Chancen von Lebensübergängen thematisiert; dies vor dem Hintergrund christlicher Spiritualität und anhand eines Modells der Psychoanalytikerin Verena Kast. Die Referentin Ruth Schmocker-Buff (Lehrerin) hat eine eigene Praxis für Erwachsenenbildung und Beratung in Burgdorf. (e)

Mittwoch, 11. Januar, von 9 bis 11 Uhr im Forum Kirchbühl, Kirchbühlstrasse 40, Stäfa.

Musik spielen, hören, komponieren

STÄFA. Seit vier Jahren wirkt Michael Pelzel in Stäfa als Organist. In dieser Zeit hat er sich als Musiker einen guten Namen geschaffen. Aber er komponiert auch. Am Mittwoch, 11. Januar, gibt Michael Pelzel am Seniorennachmittag im Gespräch mit Pfarrer Roland Brendle und mit Kostproben Einblick in sein Schaffen. (e)

Mittwoch, 11. Januar, von 14.30 bis 16.30 Uhr in der «Alten Krone», Goethestrasse 14, Stäfa.

IMPRESSUM

Erscheint täglich von Montag bis Samstag.

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Erlenbach, Herrliberg, Hombrechtikon, Küssnacht, Männedorf, Meilen, Oetwil am See, Uetikon am See, Stäfa, Zumikon.

Redaktion Zürichsee-Zeitung, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. **Telefon:** 044 928 55 55. **Fax:** 044 928 55 50. **E-Mail:** redaktion.staefa@zsz.ch. **E-Mail Sport:** sport@zsz.ch. **Online:** www.zsz.ch.

Chefredaktion

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktoren: Michael Kaspar (mk), Martin Steinegger (mst).

Regionalredaktion Bezirk Meilen

Leitung: Christian Dietz-Saluz (di). **Region:** Patrick Gut (pag), Daniel Fritzsche (dfr), Regine Imholz (rim), Anna Moser (amo), Petra Schanz (ps), Frank Speidel (fsp), Jacqueline Surer (jsu), Tanja Zweifel (tz). **Ständige Mitarbeit:** Mirjam Bättig-Schnorf (mbs), Bettina Bernet-Hug (beh), Alexandra Falcon (afa), Eva Robmann (ero), Maria Zachariadis (mz).

Zentralredaktion

Dienstredaktion: Thomas Schär (ths), Seraina Sattler (sat), Martin Steinegger (mst). **Gesellschaft:** Angela Bernetta (net). **Beilagen/Veranstaltungen:** Guida Kohler (guk).

Sportredaktion

Sportchef: Peter Hasler (ph). **Redaktion:** David Bruderer (db, Stv.), Urs Köhle (uk), Martin Müller (müm), Silvano Umberg (su).

Fotografen

Leitung: Manuela Matt (mma). **Fototeam:** Kurt Heuberger (kh), Silvia Luckner (slu), Sabine Rock (roc), Reto Schneider (rs), André Springer (as).

Mantelredaktion

«Landbote», «Zürichsee-Zeitung», «Zürcher Oberländer» und «Zürcher Unterländer» sind Partner im Medienverbund «Zürcher Regionalzeitungen».

Redaktion Landbote, Garnmarkt 10, 8401 Winterthur, **Telefon** 052 266 99 01, **E-Mail:** redaktion@landbote.ch.

Leitung: Colette Gradwohl. **Kanton:** Thomas Marth (tma), Thomas Schraner (tsc), Sandra Tesch (tes), Pascal Unternährer (pu), Anna Wepfer (awe). **Inland, Ausland, Wirtschaft, Letzte:** Peter Granwehr (gr), Michael Brunner (mbr, Bundeshaus), Marcello Odermatt (mob, Bundeshaus), Luca de Carli (ldc), Philipp Hufschmid (phh), Karin Landolt (kal), Jann Lienhart (jl), Thomas Münzel (tm), Peter Trösch (tr), Reto Wäckerli (wä). **Kultur:** Angelika Maass (aa), Herbert Büttiker (hb), Stefan Busz (bu), Helmut Dworschak (dwo).

Verlag

Abonnement: Zürichsee-Zeitung, AboService, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. **Telefon:** 0848 805 521. **Fax:** 0848 805 520. **E-Mail:** abo@zsz.ch. **Preis:** Fr. 358.– pro Jahr, **E-Paper:** Fr. 182.– pro Jahr. **Leitung Lesermarketing:** René Sutter, Zürcher Regionalzeitungen AG, Garnmarkt 1, 8400 Winterthur. **Telefon:** 044 515 44 44. **E-Mail:** marketing@zrz.ch.

Umleitungen und Unterbrüche Fr. 6.– Bearbeitungsgebühr, kostenlos auf www.zsz.ch/abo. Unterbrüche werden ab dem 1. Tag vergütet.

Druck

Tamedia AG, Druckzentrum, Zürich.

Inserate

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. **Telefon:** 044 515 44 00. **Fax:** 044 515 44 09. **E-Mail:** staefa@zrz.ch. **Todesanzeigen:** todesanzeigen@zsz.ch.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern, Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.



WEIHNACHTEN IST ABGESÄGT WORDEN

Der grosse Weihnachtsbaum vor dem Gemeindehaus Stäfa ist zu Kleinholz gemacht worden. Mitarbeiter des Strassenamtes zersägten ihn gestern Vormittag – ein paar Tage früher als geplant. Grund ist ein Sturmtief, das die Schweiz heute erreichen soll. Eine erneute Vorsichtsmassnahme wollte sich die Gemeinde diesmal ersparen. Am 16. Dezember wurde wegen des angekündigten Orkans «Joachim» der gesamte Gemeindehausplatz rund um den Weihnachtsbaum aus Sicherheitsgründen gesperrt. Jetzt ist die 14 Meter hohe Tanne endgültig am Boden, Weihnachten ist vorbei. Das Schicksal des Stäfner Baums sollte auch Beispiel sein für die Christbäume in der Stube. Nach zwei Wochen sind sie gefährlich trocken, die Kerzen sollten nun nicht mehr angezündet werden, rät die Feuerwehr. Bild: Christian Dietz-Saluz